

BONN

ABGEORDNETE

Den Güterfernverkehr auf Amerikas Straßen sollen Bonner Parlamentarier inspizieren, die der Verkehrsausschuß des Deutschen Bundestages in die Vereinigten Staaten schicken will. Die Parlamentarier scheuten sich nicht, das Bundesverkehrsministerium zu mobilisieren, damit es der amerikanischen Hohen Kommission finanzielle Beihilfen entlocke. Die von den Amerikanern bewilligten Tagesdiäten genügten den Abgeordneten offenbar nicht, denn sie versuchten, auch beim Deutschen Bundestag noch Verhandlungen über höhere Tagegelder einzuleiten. Angesichts dieser Praktiken der Abgeordneten lehnte es Bundestags-Vizepräsident Carlo Schmid (SPD) ab, dem Reiseplan des Ausschusses zuzustimmen; Schmidts Kollege, Vizepräsident Richard Jaeger (CSU), erteilte aber schließlich die Reisegenehmigung.

DIENSTSTELLE BLANK

Die Dienststelle Blank hat eine sogenannte EP-Liste nahezu fertiggestellt, in der alle militärisch empfindlichen Punkte der Bundesrepublik eingetragen sind. Außer bedeutenden Eisenbahnknotenpunkten, Wasser- und Elektrizitätswerken sind in der über 500 Objekte umfassenden Liste etwa 200 Plätze aufgeführt, die nach alliierten Unterlagen als militärische Achillesfersen gelten.

Nach dem Verband Bayerischer Schafzüchter meldete nun auch die westdeutsche Parkettindustrie vorsorglich ihre Ansprüche auf kommende Wehrmachtaufträge an. Die organisierten Schafzüchter forderten unlängst, daß „deutsche Wolle bei der Herstellung von Uniformen mitverwendet werden“ müsse. Die kürzlich zu einer Fachtagung in München versammelten Parkett-Fabrikanten verlangten einstimmig, daß die Stuben der neuen Wehrmaktkasernen mit Parkett ausgelegt werden. Begründung: Parkett sei haltbarer als Asphaltfußboden, den das Bundesfinanzministerium dem Amt Blank für neue Kasernenbauten genehmigen wollte. In Hausruinen habe sich Eichenparkett trotz Regen, Wind und Kälte so gut erhalten, daß es nur abgeschliffen zu werden brauche, um wieder verwendbar zu sein. Im Amt Blank habe man sich inzwischen davon überzeugen lassen, „daß Parkettfußboden in der Kasernenstube keineswegs überflüssiger Luxus ist“.

BUNDESTAG

Der Sozialdemokratische Pressedienst hat die Form mißbilligt, in der Meinungsäußerungen aus dem Plenum des Bundestags im amtlichen Protokoll des Bonner Parlaments fixiert werden. Der Dienst schreibt: „Bei der Registrierung von Meinungsäußerungen aus den verschiedenen Seiten des Hauses heißt es bei den Regierungsparteien an den betreffenden Stellen etwa: ‚Lebhafte Zustimmung bei der CDU/CSU‘ oder ‚Zuruf aus der Mitte‘ oder ‚Widerspruch in der Mitte‘ oder ‚Lebhafter

Widerspruch bei der CDU/CSU‘. Bei der SPD dagegen ist fast regelmäßig vermerkt: ‚Lärm bei der SPD.‘ Wieso, darf man wohl fragen, wird hier eigentlich mit zweierlei Maß gemessen?“

AUSWÄRTIGES AMT

Das Bonner Außenamt will zehn bis vierzehn junge Diplomaten durch eine Spezialausbildung für den Dienst in Ländern hin-



FDP-Abgeordneter Mende
Geheimverhandlungen mit Sowjetemissären

ter dem Eisernen Vorhang vorbereiten. Einstweilen gebracht es dem Unternehmen noch an Anwärtern. Geeignete Kräfte wurden bisher nicht gefunden.

ZITATE

„Das ist der Unterschied zwischen uns beiden: Sie gehen *in* die Geschichte ein, und ich gehe *an* der Geschichte ein.“ (Robert Pferdmenges, CDU-Bundestagsabgeordneter und Bankier, an seinem 75. Geburtstag zu seinem Gast und Freund Konrad Adenauer.)

„Daran, daß er auf meine Schuhe pißt, erkenne ich, daß er ein Hund nur ist.“ (André François-Poncet, französischer Hoher Kommissar in Deutschland und Berufsdiplomat alter Schule, über den SPIEGEL.)

HÖRENSAGEN

Nach neuestem Bonner „on dit“

▷ hat Staatssekretär Hans Globke 1,3 Millionen Mark aus dem Sonderfonds des Bundeskanzleramts zur Verfügung gestellt, um FDP-Landesverbände aus ihrer Loyalität gegenüber dem Parteichef Thomas Dehler zu erlösen.

OST-KONTAKTE

Briefe an Woroschilow

Ende November vergangenen Jahres wandte sich der ehemalige Hörer des Professors Theodor Heuss aus Berliner Tagen — Heuss war damals Dozent an der Deutschen Hochschule für Politik — Günther Urbich, mit einem ungewöhnlichen Anliegen an den Bundespräsidenten: Er Urbich, führe zur Zeit mit Wissen des Bundeswirtschaftsministeriums und im Auftrag der Firma Hugo Stinnes in Wien Wirtschaftsverhandlungen mit sowjetischen Stellen. Dabei sei ein Bekannter, Edward Baumgarten aus Bad Homburg, mit den Sowjets ins Kriegsgefangenen-Gespräch gekommen und bitte nun um Kontakt mit westdeutschen Politikern.

Theodor Heuss verwies Urbich und Baumgarten an seinen Parteifreund Major a. D. und Ritterkreuzträger Erich Mende und weihte persönlich den Kriegsgefangenen-Spezialisten der FDP auf dem Bundespresseball in Bad Neuenahr am 27. November in die Sache ein.

Schon zwei Tage später, am Montag, dem 2^o November, ließ sich Edward Baumgarten bei dem FDP-Abgeordneten Erich Mende im Bundeshaus melden. Er erklärte zu seiner Person, daß er als jüdischer Emigrant in den dreißiger Jahren die sowjetische Staatsbürgerschaft erworben habe, zeitweilig im Dienst des sowjetischen Nachrichtenwesens im Stabe des Generals Alexandrow gestanden habe, 1947 als Offizier der Sowjet-Armee in Polen entlassen worden sei und sich seither in Westdeutschland dem Abschluß von Ostgeschäften widme.

Bei seinen Verhandlungen in Wien habe er, Baumgarten, den Molotow-Berater und Leiter der Politisch-Ökonomischen Abteilung der sowjetischen Hohen Kommission in Österreich, Sergew, darauf hingewiesen, daß die ungelöste Kriegsgefangenenfrage in Deutschland auch für wirtschaftliche Beziehungen eine schwere psychologische Hypothek sei.

Sergew habe nach mehreren Rückfragen in Moskau zu verstehen gegeben, die Sowjet-Union sei bereit, über die Kriegsgefangenen zu sprechen. Sie betrachte die Affäre nicht als humanitäres, sondern als politisches Problem. Darum könne es nicht mit dem Rot-Kreuz-Präsidenten Weitz, sondern nur mit Politikern erörtert werden. Schließlich müsse Mos-